

Wie Werte und Soziale Arbeit sich (nicht?) wandeln

Integras Brunnentagung
10.11.2027
samuel.keller@zhaw.ch
Institut für Kindheit, Jugend & Familie

Einleitung

Erkenntnisleitende Fragen

Inwiefern prägen Werte(wandel) – oder auch konstante Normen und Ideologien – professionelles Handeln?

Und: wie kommen diese Prägungen konkret in der Praxis und bei den Adressat:innen an?

Zusatzfrage am Rande: Findet Wertewandel eigenetlich immer statt?



Aufbau

Werte und Wertewandel – eine vielschichtige Geschichte veranschaulicht an:

- Werte(wandel) im Familienbild Sozialer Arbeit
- Werte(wandel) in den stationären Erziehungshilfen

Von der professionellen Bereitschaft, zu irritieren und sich irritieren zu lassen:

- Berufskodex und weitere Orientierungen

Fazit





Werte und Wertewandel

Integras Brunnentagung
10.11.2027
samuel.keller@zhaw.ch
Institut für Kindheit, Jugend & Familie

Liv I



Thetis plonge Achille dans le Styx.

ÉMILE

OU

DE L'ÉDUCATION.

Par J. J. ROUSSEAU,
Citoyen de Genève.

Sanabilibus ægrotamus malis; ipsique nos in rectam genitos naturam, si emendari velimus, juvat.
SEN. de ird. L. II. c. 13.

TOME PREMIER.

A AMSTERDAM,
Chez JEAN NÉAULME, Libraire.

M. DCC. LXII.
Avec Privilege de Noſſeign. les États de Hollande & de Weſtfriſe.

Werte und Wertewandel

Zeitdiagnosen – Suchbewegungen im Nebel



- **Philosophie** ist ihre Zeit in Gedanken gefasst (Hegel)
- **Soziologie**: Analyse eigener Zeit – und derer Geschichten.
- **Ze** zunehmend in der Zeit nach soziologischen Grosstheorien ab 1990er
  - 2014). «Ende der Illusion» (Reckwitz,
  -
- **I**

  Genre mit Hang
  > In der Gegenwart zu wenig Distanz
  - Kritische Theorie: «Dialektik der Aufklärung» (Horkheimer & Adorno, 1969)
  - Foucault: Zeitdiagnosen brauchen Befremdung und sollten unzeitgemäss sein

Es gibt aber auch Fakten zu «unserer Zeit», die reale Konsequenzen auf Soziale Arbeit haben:

Erderwärmung, weitere Zunahme von Migration und Ungleichheit, neue Generationenverhältnisse, Radikalisierungstendenzen, KI

> Ausgangslage oder Konsequenz von Wertewandel? Oder beides?

Werte und Wertewandel

Der Werte der Werte



- Soziologisch sind Werte **«abstrakte Vorstellungen des Wünsc** (Kluckhohn, 1951).
- Psycho **uns Menschen in nor** und in unseren **Erwartungen an so**
- Werte (Schwa
- **Handlungs- und Verhalten institutionalisiert:** Benennung von Werten schaffen **Re** ele.
- Ein kollektives Verständnis dient der **Komplexitätsreduktion**, ermöglicht **Orientierung** en Gefüge und schafft gemeinsames **Kulturverständnis** (Schein & Schein, 2018, S. 15−18).
- Individuelle wie auch kollektive Werteverständnisse gelten als handlungs- und strukturformend (Weber 2022, S. 27f).

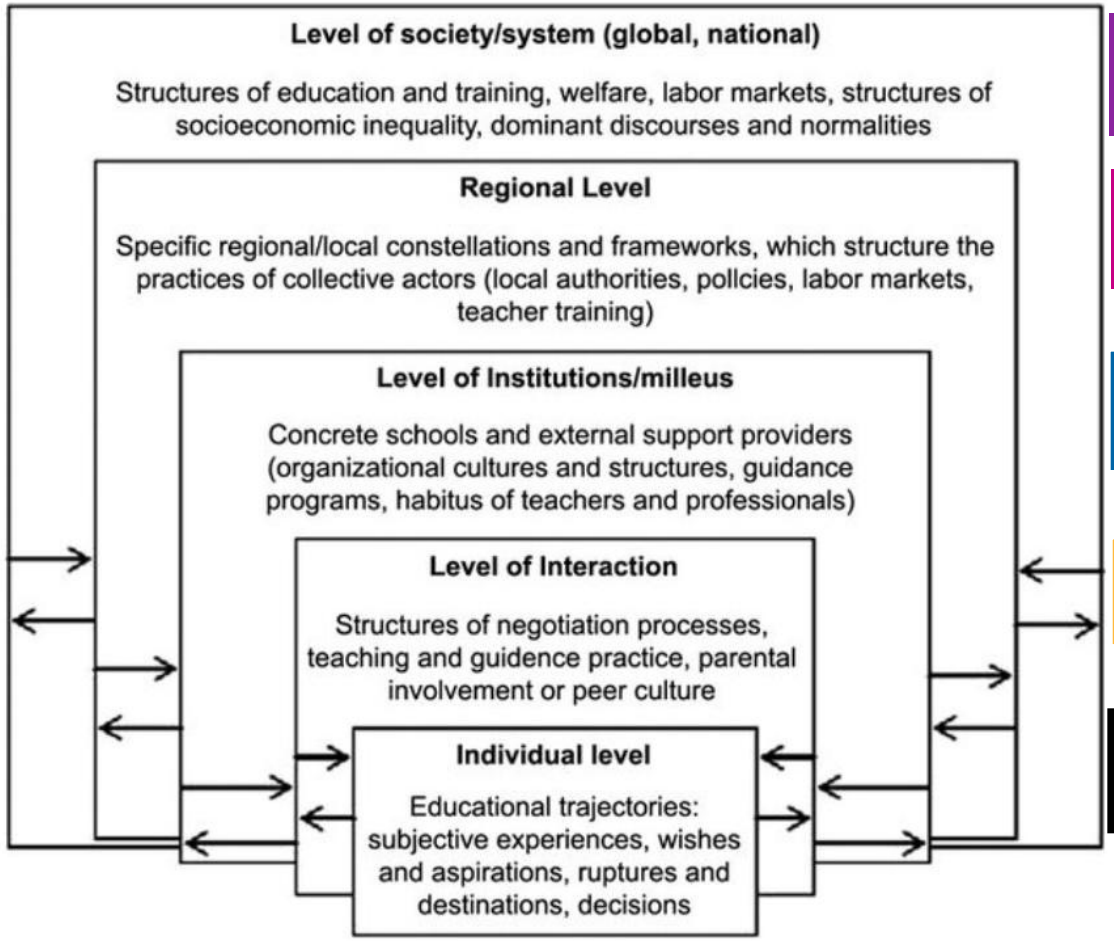
Zum Wertewandel kommt es, wenn sich entweder die Sinnzuschreibung und Bedeutung eines Wertes oder dessen Gewichtung und Bedeutung in der Gesellschaft bzw. im Leben des Individuums verändern (Rödder, 2014, S. 23).



Veranschaulichungen

Integras Brunnentagung
10.11.2027
samuel.keller@zhaw.ch
Institut für Kindheit, Jugend & Familie

Ebenen von Werten/Wertewandel, von deren Institutionalisierung und (Um)Deutung



Ebene der Gesellschaft/ des Systems (global und national)

Regionale Ebene

Ebene der Institutionen/des Milieus

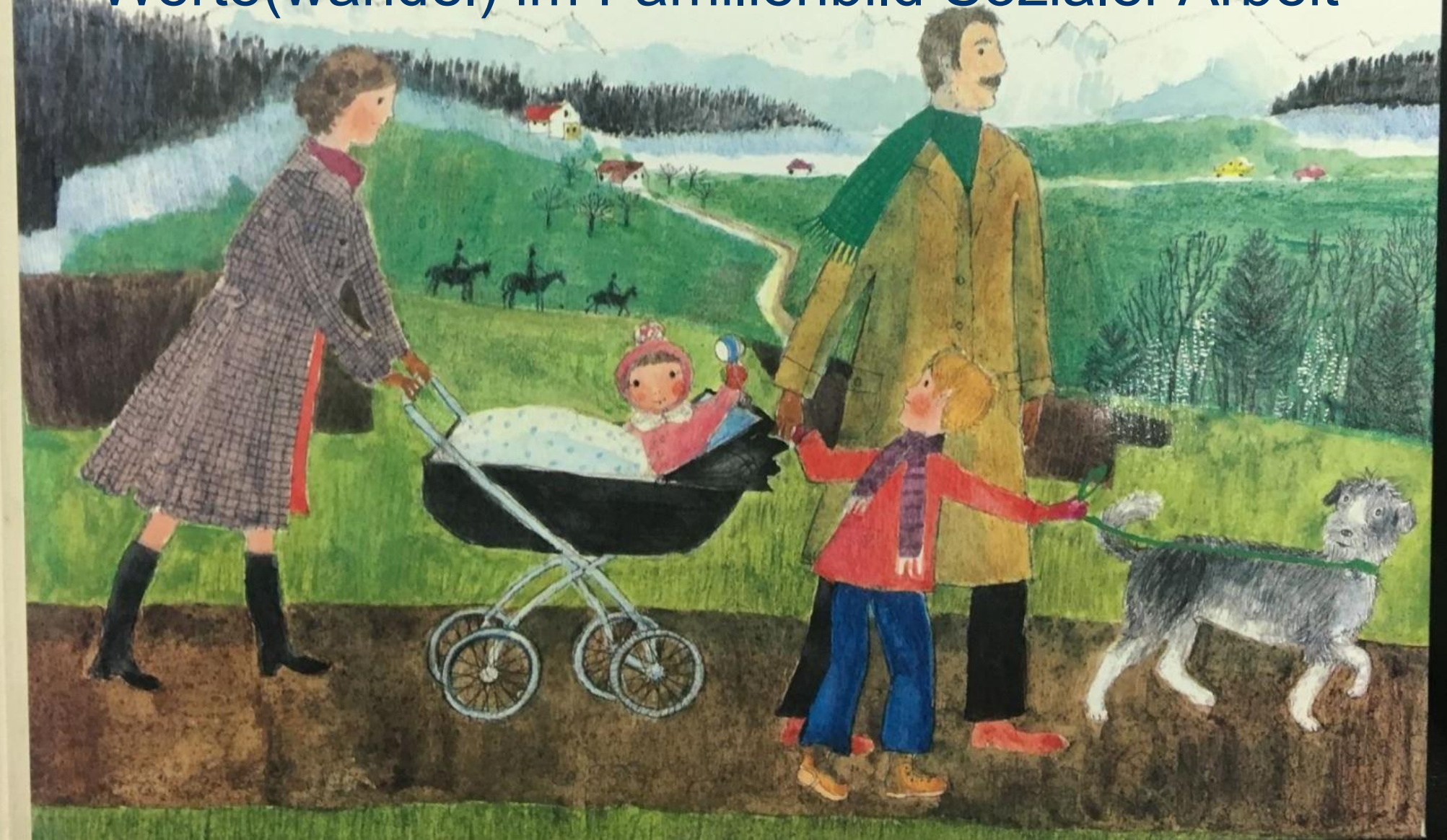
Ebene der (sozialen) Interaktionen

Individuelle Ebene

(Walther, 2012)

Peter und Susi finden eine Familie

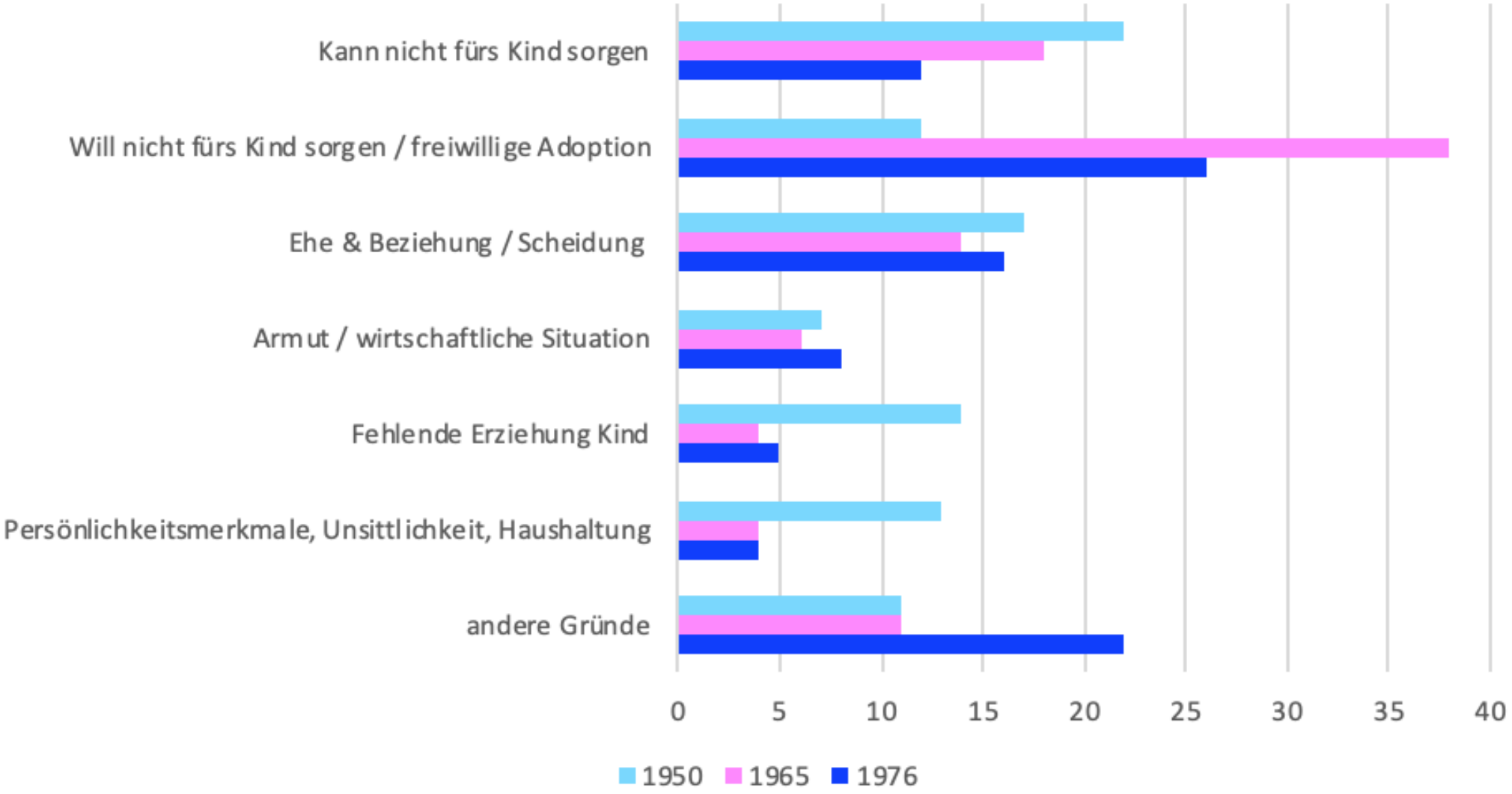
Werte(wandel) im Familienbild Sozialer Arbeit



Werte(wandel) im Familienbild Sozialer Arbeit

Statistische Analyse 621 Dossiers, Staatsarchiv Zürich
(Fritz-Emmenegger et al., 2025)

Behördliche Begründungen für Adoptionen 1950-1976





Werte(wandel) im Familienbild Sozialer Arbeit

Wandel von familialen Werten und Recht: Beispiel Adoption

- **ZGB 1907:** gemeinschaftliche „einfache“ Adoption durch kinderlose Ehepaare
- **ZGB 1972:** Vollständige Loslösung von Herkunftsfamilie im „Inkognitovolladoption“
  > Leibliche Eltern **in Praxis schon Jahrzehnte davor** systematisch dazu gedrängt, Verzichtserklärung zu unterzeichnen:
  Gleichzeitige Beziehung eines Kindes zu zwei Familien wurde als verheerend für die Kinderpsyche erachtet: **«Spaltung Zugehörigkeitsbewusstsein»**
- Weiterhin Orientierung am bürgerlichen Familienmodell trotz gesellschaftlicher Liberalisierungsprozesse der 1960er-Jahren
  Aber: zunehmend **Interessens- zum Schutzprinzip**: Wohl und Rechte des Kindes
- **Ab 1980er-Jahren** Adoptionsgeheimnisses (Inkognito) zunehmend infrage gestellt
  > Einfluss gesellschaftlicher **Wertvorstellungen aus 1960er-Jahren** erkennbar:
  Vom bürgerlichen Familienmodells zu alternativen Familienformen
  mehrfache soziale Bindung eines Kindes nicht mehr grundsätzlich problematisiert
  > Zugleich/parallel dazu **Zunahme Auslandsadoptionen**



(Fritz-Emmenegger et al. 2025)

Werte(wandel) in der stationären Erziehungshilfen

Wandel von familialen Werten und Recht: Beispiel Adoption

- **Fristenregelung 2002** beeinflusst individuelle Entscheidungsfindung Kind
- **Neues Adoptionsrecht 2017/2018**: **späte Reaktion der Legislative** auf den professions- und fachübergreifenden Adoptionsdiskurs seit den 1980er-Jahren:
  - Öffnung und am Kindeswohl ausgerichtete ***Individualisierung***
  - ***Flexibilisierung*** der Adoptionsvoraussetzungen
  - ***Lockerung des Adoptionsgeheimnisses***
  - Berücksichtigung ***neuer Formen des familialen Zusammenlebens*** ausserhalb des traditionellen bürgerlichen Familienmodells: Stiefkindadoption für Paare mit eingetragener Partnerschaft und für verschieden-/gleichgeschlechtliche Paare
  - **1. Juli 2022**: gleichgeschlechtliche Paare dürfen heiraten und adoptieren



> Aber die Werte und Bewertung von Familie, von Müttern, vom “Ersetzen einer schädlichen Herkunft”, von der Relevanz von Blut und Genen bezüglich Zugehörigkeit bleiben allgegenwärtig.

(Fritz-Emmenegger et al. 2025)

Werte(wandel) im Familienbild Sozialer Arbeit

Wandel von familialen Werten und Recht: Beispiel Adoption

- Entwicklung vom **Kindesalter in befremdende Adoleszenz, die Familienbilder infrage stellt**
- **Verlagerungen Verletzlichkeiten** auf Familie, Eltern
- Abgleich (ursprünglicher) **Erwartungen/ aktuelle Erfahrungen**
- **Balance von Differenz und Normalisierung** des Kindes und der Familie
- Fragen der Zugehörigkeit und **familialen Anerkennung**
- Schwierigkeiten, **Hilfebedarf** zu erkennen, zu benennen und Hilfe zu erhalten

(Keller at al., 2025)

«Endlich konnten wir auch mit einem Kinderwagen spazieren gehen»
«Ein verwirrter junger Mann, der nun da unten halt in seinem Zimmer wohnt»

«Wir stören die Vorstellung von Familie»
«Wir sind einfach als Paket ein bisschen too much gewesen fürs Dorf»

«Um Himmelswillen helfen Sie mir doch einfach!»

Werte(wandel) in den stationären Erziehungshilfen



heute



1972

Werte(wandel) in den stationären Erziehungshilfen

Veränderte Werte (Normen)	Konstante Herausforderungen des Transfers
• Weniger Moralisierungen • De-Institutionalisierungen • Flexibilisierung der Angebote	• Re-Inszenierung, normativ begründete Stigmata • Überbewertung der Organisationsinteressen • Strukturierung des Alltags
• Subjektorientiertere Begründungspraxis • Verstehender Zugang und Transparenz • Kinderrechte (Schutz, Förderung, Beteiligung)	• Adressat:innen der Kinder- und Jugendhilfe • Erlebte Abhängigkeiten und Ohnmacht • Transfer in Alltag
• Sozialpädagogische Methoden • Einzelfall- und Beziehungsarbeit • Einbezug Eltern/soziale Systeme • Leaving Care • (Selbst)kritische Forschung/Evaluationen	• Verhaltens- und Symptomorientierung • Soziale Skepsis und Misstrauen der Kinder • Idee, Herkunft ersetzen zu müssen • Anschlussprobleme (Innen-Aussenwelt) • «Wir machen das schon immer so»

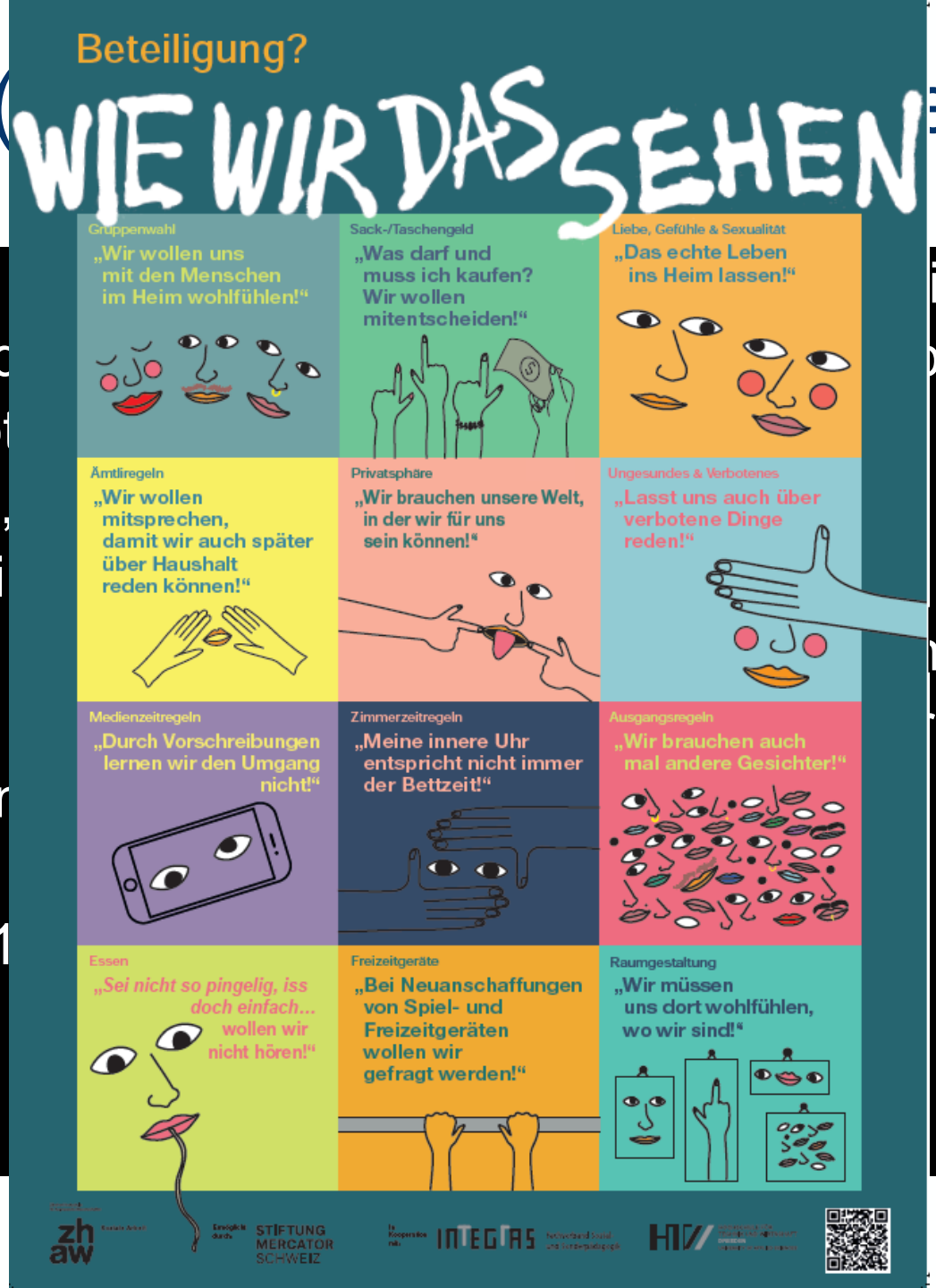
(Bombach et al. 2020; Businger & Ramsauer 2019; Schrapper 2015)

Werte(en Erziehungshilfen

Sprecher ie seien besser als wir. Keine
Ahnung, d benner. Die denken, sie seien
selbst Göt sich um uns, ja über uns
kümmern,
Sprecheri
Sprecher g, Macht halt.»
Sprecher rd sicher mal etwas mega grosses»
und so eir

(Gruppe 1

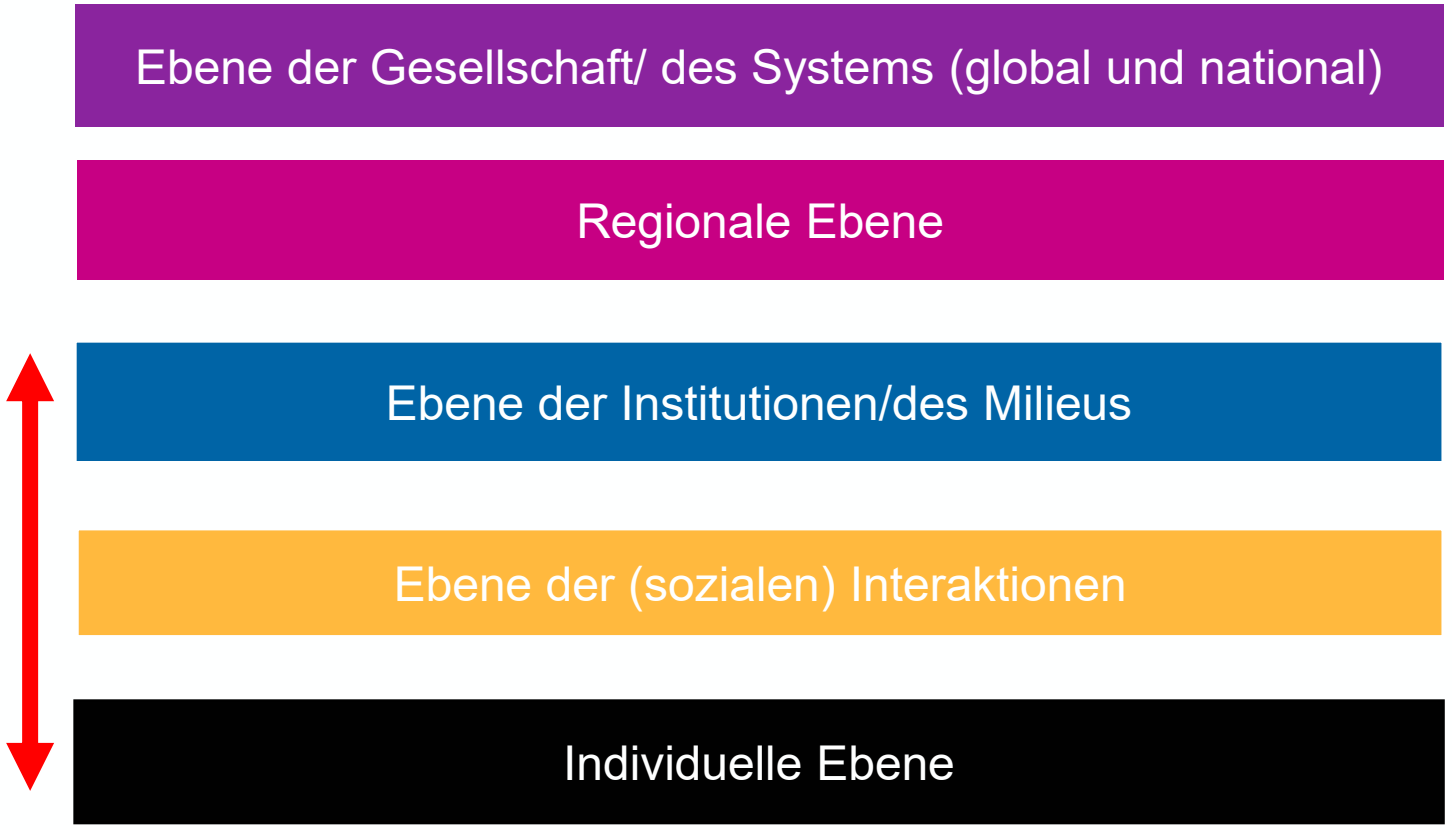
(Keller et al. 2023)



Werte(wandel) in den stationären Erziehungshilfen

Offenbar bestehen
Wechselwirkungsprobleme
zwischen den verschiedenen Werte-Ebenen,
die **Verfestigung und Transfer von WERTEWANDEL erschweren** und
zu parallelen Werte-Orten führen können:

Nicht unbeeinflusst von regionalen, Gesellschaftlichen und globalen Werten/Wertverschiebungen («drivers»)



Werte(wandel) in den stationären Erziehungshilfen

- **Was kommt an im Handeln der Fachpersonen und in den Erfahrungen der Adressat:innen?**
- **Wie kann das Handeln der Organisationen, der Fachpersonen und der Adressat:innen Werte und Normen auf übergeordneter Ebene beeinflussen?**
- **Wie reflexiv, flexibel und zugleich konstant müssen Werte Sozialer Arbeit in sich sein?**





Bereitschaft zu irritieren und sich irritieren zu lassen

Integras Brunnentagung
10.11.2027
samuel.keller@zhaw.ch
Institut für Kindheit, Jugend & Familie

Bereitschaft zu irritieren und sich irritieren zu lassen

Bereitschaft zum Wandel hängt von struktureller Verfestigung und Ideologisierung der Wert- und Handlungserwartungen ab

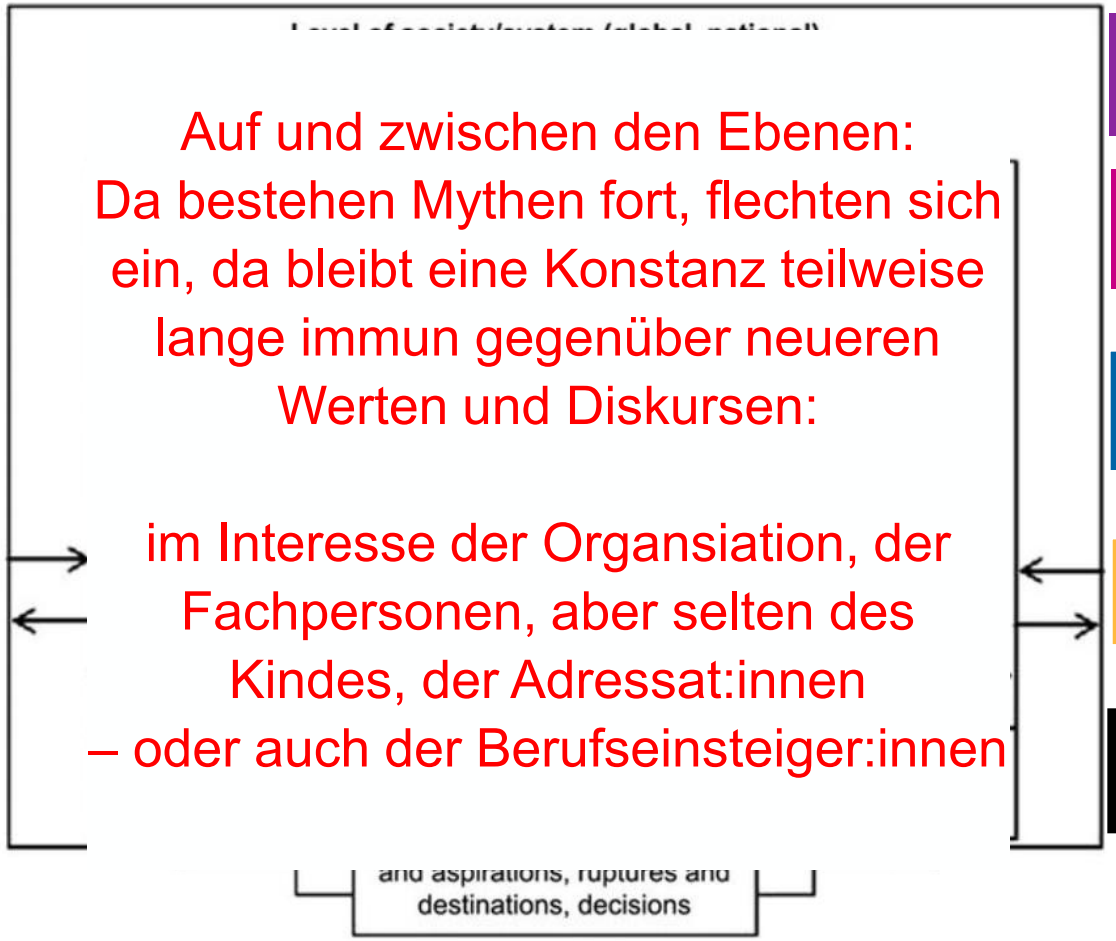
- **Tradition** stellt die «einfachste» und unschuldigste Reproduktionsweise dar. Man kann sie sich vorstellen als…

  «…eine unendliche Folge wiederholter Handlungen, die jemals mit der Vorstellung vollzogen werden, dass sie in gleicher Weise auch zuvor vollzogen worden sind; der Vollzug einer Handlung wird durch das Wissen bzw. die Vermutung autorisiert, dass sie, wenngleich auf ganz verschiedene Weise, schon immer so gestaltet war». (Giddens 1995, S.153−154)
- **Auflösung von Traditionen** beginnt dort, wo man sie als **eine solche erkennt**
- Den **grössten Einfluss hat sie** jedoch so lange, wie sie **unhinterfragt als die Art und Weise betrachtet wird**, wie Dinge sind und wie sie getan werden sollten. (ebd.)

- Zu hinterfragen bedeutet reflexive Auseinandersetzung mit bestehenden Strukturen, Handlungsweisen und individuellen wie auch kollektiven Wertorientierung gleichzeitig (Weber 2022, S. 36)

  > Das Hinterfragen als Auslöser von Veränderungen

Ebenen von Werten/Wertewandel, von deren Institutionalisierung und (Um)Deutung



Auf und zwischen den Ebenen:
Da bestehen Mythen fort, flechten sich ein, da bleibt eine Konstanz teilweise lange immun gegenüber neueren Werten und Diskursen:

im Interesse der Organsiation, der Fachpersonen, aber selten des Kindes, der Adressat:innen – oder auch der Berufseinsteiger:innen

Ebene der Gesellschaft/ des Systems (global und national)

Regionale Ebene

Ebene der Institutionen/des Milieus

Ebene der (sozialen) Interaktionen

Individuelle Ebene

Bereitschaft zu irritieren und sich irritieren zu lassen

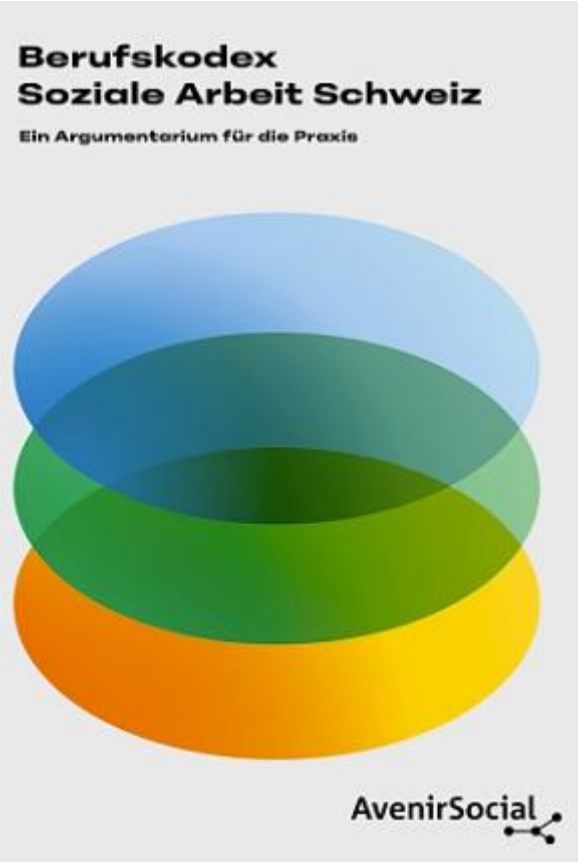
https://avenirsocial.ch/fachwissen/berufskodex/

Viele „Werte“ gelten als gemeinsame für Soziale Arbeit

Der Berufskodex 2026 bringt als gemeinsame Werte **Nachhaltigkeit**, **Digitalität/KI**, **Prävention** u.a. als zentrale Neuerungen auf, wie auch internationale **(postkoloniale) Bezüge**.

Zudem wird deutliche unterstrichen:

- **Menschenwürde**
- **Menschenrechte**
- **Soziale Gerechtigkeit**



Die Frage auf der Umsetzungsebene bleibt:

- Was tun gegen Konstanz von Mythen und Ideologien?
- Was tun gegen Wiedererstarken von menschenverachtenden Werten und Abbau des Sozialstaates als doppelte Risiken der Deprofessionalisierung?

Fazit (zur professionellen Selbstkontrolle)



Geistige wie auch physische Beweglichkeit bergen das professionelle Potential, flexibler auf Irritationen zu reagieren, während das Beharren auf Beständigkeit reflexive Auseinandersetzung mit neuen Impulsen behindert – auf gesellschaftlicher, regionaler, institutioneller/milieubezogener, sozial-interaktiver und individueller Ebene. > > **Transformieren statt Erodieren**

- De-/Professionalisierung entscheidet sich jedoch im Gelingen eines **Balanceakts zwischen Irritation UND Konstanz**, zwischen Ergebnisoffenheit und Dogmatik.
- Kodex bzw. explizierte Werte der Sozialen Arbeit insgesamt waren **immer schon Gegenentwurf zu traditionellen Werten des Rechts des Stärkeren, der legitmisierten Machtungleichheit**.

- **Aber «wir» sind dadurch *NICHT* automatisch die Guten**, müssen die Wechselwirkung zwischen den Ebenen selbstkritisch im Auge behalten.

Quellen

Beck, U. (1986). *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bombach, C., Gabriel, T. and Keller, S. (2020) 'Lebensverläufe nach der Heimerziehung : wie ein ermüdendes Erkämpfen individueller Handlungsspielräume Biografien prägt'. In: S. Göbel et al. (Hrsg.), *Wege junger Menschen aus Heimen und Pflegefamilien: Agency in schwierigen Übergängen* (S. 275–290). Weinheim: Beltz Juventa.

Businger, S. & Ramsauer, N. (2019) *"Genügend goldene Freiheit gehabt". Heimplatzierungen von Kindern und Jugendlichen im Kanton Zürich, 1950-1990*. Zürich: Chronos.

Fritz-Emmenegger, L. et al. (2025) *Ungewollt? Inlandsadoptionen in der Schweiz im 20. und 21. Jahrhundert - Zäsuren, Praktiken, Biografien*. Zürich: Chronos. 10.33057/chronos.1795.

Giddens, A. (1995). Strukturation und sozialer Wandel. In H.-P. Müller (Hrsg.), *Sozialer Wandel. Modellbildung und theoretische Ansätze* (S. 151–191). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Horkheimer, M. & Adorno, T.W. (1969). *Dialektik der Aufklärung*. Frankfurt: S. Fischer.

Keller, S. et al. (2025). *Zürcher Adoptionsstudie Kurzbericht: die wichtigsten Ergebnisse aus der dritten Erhebungswelle - quantitativ (2020) und qualitativ (2021/2022).* Zürich: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. doi: 10.21256/zhaw-34720.

Keller, S., Rohrbach, J. & Eberitzsch, S. (2023) '"Die Sozis denken, sie seien besser als wir" : wie junge Menschen in stationärer Erziehungshilfe Beteiligungsmöglichkeiten wahrnehmen und im Alltag bearbeiten'. In S. Eberitzsch, S. Keller & J. Rohrbach (Hrsg.), *Partizipation in stationären Erziehungshilfen. Perspektiven, Bedarfe und Konzepte in der Schweiz* (S. 139–153). Weinheim: Beltz Juventa. 10.21256/zhaw-28442.

Kluckhohn, C. (1951) Values and Value-Orientations in the Theory of Action: An Exploration in Definition and Classification. In: T. Parsons & E. Shils (Hrsg.), Toward a General Theory of Action (S. 388-433). Cambridge: Harvard University Press.

Reckwitz, A. (2019) Das Ende der Illusionen. Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne. Berlin: Suhrkamp Verlag.

Rödig, A. (2017). Zeitdiagnostik. Die wunderbare Wünschelrute. Podcast: https://www.deutschlandfunk.de/zeitdiagnostik-die-wunderbare-wuenschelrute-100.html

Schein, E. H. & Schein, P. (2018). *Organisationskultur und Leadership* (5. Aufl.). München: Vahlen.

Schrapper, C. (2015). Durchblicken und verstehen, was der Fall ist? Zur ‚Unendlichen Geschichte' der Kontroversen um eine sozial(pädagogische) Diagnostik. In: E. Bolay, A. Iser, & M. Weinhardt (Hrsg.), *Methodisch Handeln – Beiträge zu Maja Heiners Impulsen zur Professionalisierung der Sozialen Arbeit. Forschung und Entwicklung in der Erziehungswissenschaft.* Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-09729-5_5

Schwartz, S. H. & Bilsky, W. (1987). Toward a universal psychological structure of human values. *Journal of personality and social psychology*, 53(3), 550–562.

Rosa, H. (2014). Beschleunigung. Suhrkamp Verlag, Berlin, ISBN: 9783518747582

Walther, A. (2012). Access, Coping and Relevance of Education in Youth Transitions: The German Transition System Between Labour Society and Knowledge Society. In S. Billet, G. Johnson & T. Sue (Hrsg.), *Experiences of School Transitions. Policies, Practice and Participants* (S. 87–106). Heidelberg: Springer.

Weber, A. (2022) *Soziale Arbeitswelt: Werte und Demographie im Wandel.* Master's thesis. Zürich: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. doi: 10.21256/zhaw-24914.

Zürcher Hochschule für
Angewandte Wissenschaften

Soziale Arbeit
Organisationseinheit
Pfingstweidstrasse 96
CH-8005 Zürich

Telefon: +41 58 934 85 xx
Telefon Direkt: +41 58 934 85 xx

www.zhaw.ch